



Eine neue Tour: die Entdeckungsreise durchs Stanzertal. Foto: Riech/Felicit

## Radfahrer mit allen Highlights

**Innsbruck** – In sieben von zehn österreichischen Haushalten gibt es mindestens ein Fahrrad. In Tirol dürften es noch weit mehr Drahtesel sein. All diesen passionierten Radlern kommt die Neuauflage des Tiroler Radbuchs sehr gelegen. Alle Touren werden klassifiziert – von den Einsteigerausflügen (1) bis hin zu Touren für gut Trainierte (5). Als Einsteigertour etwa gilt die Fahrt durch den Naturpark Tiroler Lech, als Fünfer-Tour die Panoramafahrt rund um den Venet im Kaunertal. Für jedes Level liefert der Führer in etwa gleich viele Strecken. Zudem lassen sich fast alle Touren so kombinieren, dass sich daraus eine Tagesausfahrt ergibt. Nicht vergessen haben die Autoren auf die Angabe von Höhenprofil, Karten und Info-Kästen mit Einkehrstationen und einschlägigen Homepages.

Am Dienstag, den 17. August, wird in Innsbruck das neue Tiroler Radbuch präsentiert. Termin: 18 Uhr im Tirol Shop, der Maria-Theresien-Straße 5. (TT)

**Brigitte Fitsch/Fritz Pellet** „Tiroler Radbuch. 80 Touren für die ganze Familie“, 336 Seiten, viele Abb. und Kartenausschnitte, 19,95 €. Foto: Löwenbach

## Stangl versucht es noch einmal

**Wien** – Der steirische Skyrunner Christian Stangl will zum Wochenende hin einen neuerlichen Aufstiegsversuch auf den 8611 Meter hohen Gipfel des K2 wagen. Das Wetter soll sich bis dahin bessern. Sobald günstige Bedingungen vorherrschen, „plane ich einen schnellen Versuch“, so Stangl in einem Zwischenbericht.

Den Aufstieg will er in die Nacht verlegen, weil die Steinschlaggefahr dann am niedrigsten sei. Wetterbesserung soll sich am Wochenende einstellen. Bis dahin heißt es, im Basislager zu warten. Stangl wünscht sich einfach „nur“, den Gipfel zu erreichen und unbeschadet zurückzukehren. (APA)

# Rauf tragen, hinunter rollen

Ein Tiroler Erfinder-Trio startet mit einem klappbaren Bergroller in den Outdoor-Markt. Die „Gams“ soll den Weg ins Tal zur Gaudi machen: ein Praxistest auf der Nordkette.

Von Christian Willim

**Innsbruck** – Irgendwie ist da ein Gefühl der Leere. Denn dort, wo ein Mountainbike mit einem Sattel aufwartet, lässt einen die „Gams“ hängen. Und statt auf Pedale heißt es, sich in Schrittstellung auf zwei Trittbretter zu wagen. Angesichts des steilen Schotterwegs, auf dem die Testfahrt beginnt, kostet das Überwindung. Die Scheibenbremsen sind dann auf den ersten Metern auch im Dauerbetrieb. Aber schnell kehrt ein Gefühl der Sicherheit ein. Ein paar Kurven unterhalb der Innsbrucker Seegrube wird die hintere Bremse dann schon für Drifts durch die Kehren verwendet. Dazwischen nimmt man ordentlich Fahrt auf: „Hurra, die Gams.“

Es ist schon fast zehn Jahre her, dass Stephan Rief sich den ersten Vorläufer dieses Bergrollers zusammenschweißte, der in drei Wochen auf der Eurobike-Messe in Friedrichshafen der Fachwelt vorgestellt werden soll. Die Idee hinter dem Gefährt: „Wandern tut jeder gern, runtergehen mag keiner. Mir ist das auch auf die Nerven gegangen“, erzählt der gebürtige Vorarlberger, der längst in Schwoich lebt. So entstand das Konzept eines Rollers, der zusammengeklappt und auf den Berg getragen werden kann.

Vor eineinhalb Jahren reifte dann der Entschluss, die „Gams“ so weiterzuentwickeln, dass sie auf den Markt geworfen werden kann. Seit damals ist auch Daniel Hechenblaickner mit an Bord, einer von zwei Partnern von Rief. Als ehemaliger Spitzensportler brachte der Innsbrucker 20 Jahre Raderfahrung mit ins Team, als Physiotherapeut wichtiges Know-how in puncto Ergonomie. Letzteres war etwa bei der Entwicklung des Tragesystems gefragt. Immerhin wiegt der Bergroller 7,5 Kilo. „Außerdem soll ja nicht irgendetwas beim Raufgehen drücken. Als Basis haben wir einen Rucksack mit eingebautem Rückenprotektor verwendet“, erzählt Hechenblaickner.

Das Tragesystem sitzt denn auch wirklich gut. das Ge-



Die „Gams“ ist ein Roller für alpines Gelände, der mit mechanischen Scheibenbremsen und einer Federgabel ausgerüstet ist. Foto: B&B

## Faltbare Bergroller: Die „Gams“ und ihre Konkurrenz aus Deutschland



„Aufsauen, ochigamsen“ ist das Motto für den Bergroller „Gams“ von Daniel Hechenblaickner und Stephan Rief (blaues Shirt). Foto: B&B



Mit dem „Mountainskyver“ (l., Einsteigermodell ab 700 Euro) und dem „Bergmönch“ (r., rund 1500 Euro) hat die „Gams“ bereits Konkurrenz. Foto: B&B

wicht ist erträglich. Dennoch müssen potenzielle Kunden erst einmal überzeugt werden, freiwillig etwas nach oben zu tragen. Motivation, die bei einer Testfahrt schnell entsteht. „Die Gams ist nicht einfach eine Abstiegshilfe, sondern soll vor allem Spaß machen“, sagt Rief, um dann gleich zu präsentieren, was seine Entwicklung draufhat, wenn der Fahrer eine gewisse Übung hat. Gemeinsam mit Hechenblaickner taucht er in ein Stück des Single-Trailers der Freerider ein, jagt die „Gams“ über steile Wiesen und Wur-

zelpassagen. Die eigens entwickelte Federgabel leistet ganze Arbeit.

Im Frühjahr 2011 soll der Bergroller der Jungunternehmer im Handel erhältlich sein. Dort wird die „Gams“ dann im Wettbewerb zu zwei ähnlichen Produkten von zwei deutschen Unternehmen stehen, die seit Kurzem auf dem Markt sind (siehe Infobox). Der „Bergmönch“ und der „Mountainskyver“ sind ebenfalls klapp- und tragbar. Im Gegensatz zu ihrem neuen Tiroler Konkurrenten sind die Fußrasten jedoch auf einer

Achse angebracht. „Die Haltung auf der Gams ist flexibler und man beherrscht sie intuitiv, weil sie der auf einem Tretroller aus Kindheitstagen entspricht“, ist Hechenblaickner überzeugt. Abheben will man sich auch durch ein Zusatzfeature: Wird die „Gams“ auf den Kopf gestellt, lässt sie sich zu einem Sessel umbauen, bei dem das Tragesystem als Liegefläche dient.

Wer auf der „Gams“ talwärts reiten möchte, muss mit 1300 bis 1400 Euro Kaufpreis rechnen. Den auf den ersten Blick hohen Preis begründet He-

chenblaickner mit den hochwertigen Teilen, die verarbeitet werden: „Sie müssen einerseits leicht, andererseits aber sicher sein. Immerhin ist man am Berg unterwegs.“ Der Roller sei gewissermaßen ein Rad, das keines ist. Der Spaßfaktor ist auf jeden Fall groß. Und je nach Mut und Strecke kann man sich mit der „Gams“ auch den ein oder anderen Adrenalinkick abholen.

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie auf [www.tt.com](http://www.tt.com)

# „bike“-Magazin entdeckt Innsbruck

Das Fachblatt widmet Tirols Trails zehn Seiten. Die Szene braucht aber mehr.

**Innsbruck** – Die aktive Downhill- und Freerideszene Innsbrucks macht nun auch außerhalb der Landesgrenzen Furore. Die aktuelle Ausgabe des „bike“-Magazins, immerhin die größte europäische Radfachzeitschrift, widmet den Bikerouten nun einen eigenen zehnteiligen „CityGuide“ für Innsbruck.

Für Christian Piccolruaz, den Geschäftsführer von Trail Solutions, der sich unter anderem mit der Planung von Bikerouten beschäftigt, ist

diese mediale Berichterstattung Grund zur Freude: „Es ist gut für die Stadt, dass sich diesbezüglich etwas tut, allerdings braucht es noch mehr, damit sich Innsbruck wirklich als eine Downhill- und Freeridestadt etablieren kann.“ In dem Guide seien auch inoffizielle Strecken zu finden, so etwa ein Wanderweg in Scharnitz, der von Wanderern sehr wenig genutzt werde.

Der Nordkette Singletrail sei etwa ein Super-Aushängeschild, das international viel

Wind macht und sich auch gut für Veranstaltungen eignet, allerdings sei er für Anfänger zu schwierig. „Die Lösung liegt in einem geregelten Bikepark mit mehreren Strecken, der mit einer Bahn erreichbar ist, aber von den Wanderern abgeschottet wird, zum Beispiel am Patscherkofel. Das wäre eine riesengroße Chance für die Stadt“, ist Piccolruaz überzeugt. Der schnelle Sport des Downhillens harmonisiere eben nicht mit langsameren Sportarten wie Joggen oder Wandern. Geregelte Strecken seien deshalb sehr wichtig.

Das Projekt am Lanser Kopf bei Innsbruck, eine etwa 2,5

Kilometer lange Strecke für Anfänger und Profis, sei bereits in Planung. „Allerdings müssen wir zuerst Gespräche mit den Grundeigentümern führen, bevor wir die nächsten Schritte setzen.“

Große Erfolgsschritte machen indes die jungen Downhill- und Freerider in Tirol. Deshalb findet am 28. August auf der Nordkette um 12.30 Uhr für den Downhill-Nachwuchs zwischen zwölf und 15 Jahren ein eigenes Rennen statt, der Nordkette Jugend Downhill. Anmeldung und Informationen findet man unter [www.nordkette-singletrail.at](http://www.nordkette-singletrail.at). (ksi)



Die aktuelle Ausgabe des „bike“-Magazins liefert mit dem City Guide Innsbruck ein Porträt der Szene und der Stadt. Foto: B&B